

Ein Rolls Royce aus Kork und Bambus

Im niederösterreichischen Gablitz fertigt Harald Langer Fliegenruten von zeitloser Eleganz und zeitgemäßer Funktionalität. **Mark Perry** hat den Meister der „Gespließten“ in der Werkstatt besucht. Fotos: Gabriele Moser

Die stärksten Bambus-Sprosse der Welt, jene aus der chinesischen Provinz Kwangtun nämlich, dazu feinsten portugiesischer Kork und wertvolle Wurzelhölzer eines wundersamen Baumes: Das ist das Material, aus dem Rutenbauer Harald Langer den Rolls Royce unter den Angeln, seine Gespließten, baut. Er ist Purist, Tüftler, Perfektionist – und dazu noch einer der besten Fliegenfischer des Landes. „Ich überlasse nichts dem Zufall“, sagt er. Mit solchem Anspruch befindet sich Langer ganz in der Tradition des legendären, 2007 verstorbenen Walter Brunner.

Und trotzdem musste sich der Meister des edlen Handwerks, dessen Ruten ihn gewissermaßen zum Walter Brunner des Wienerwaldes geadelt haben, mit all den althergebrachten Vorurteilen herumschlagen, die wohl jeden Pionier abschrecken würden, so er nicht Harald Langer heißt. Gespließte seien zu verletzlich, zu langsam, zu weich, zu unmodern, zu schwer und auch zu teuer, hielt man dem Niederösterreicher an diversen Anglerstammtischen und den Wassern dieser Welt entgegen.

„Irren ist männlich“, konterte Harald Langer jedes Mal müde lächelnd. Dann zog er sich in seine Werkstatt zurück. Mittlerweile hat er seine Kritiker überzeugt. „Mit einer Langer-Rute zu werfen ist, als ob du im Rolls Royce zur Früh-

lingsausfahrt schnurrst“, meint denn auch ein passionierter Pielachtaler Flugangler.

Doch zurück an die Wirkungsstätte des Passionierten, einen kleinen Keller im Herzen des Wienerwaldes. Kaum zu glauben, dass in diesen unscheinbaren Räumen zeitlos Edles entsteht. Denn es ist ja umgekehrt auch kaum vorstellbar, dass in einer schmucklosen Garage in den britischen Midlands ein Rolls gebaut wird. Langer schafft es dennoch; in zwei bis drei Tagen intensiver Arbeit entsteht hier eine Gespließte. Weltweit hat Langer vor seinem Höhenflug nach geeigneten Rohstoffen Ausschau gehalten, bis er in der chinesischen Provinz Kwangtung auf ein Gewächs namens „Arundinaria Amabilis“ stieß. In Containern zu 1400 Rohren wird die stärkste Bambusart des Erdballs in das kleine Gablitz transportiert. Dort bekommt das edle Rohmaterial gleich einmal das stumpfe Messer des Harald Langer zu spüren. „Die Moderne hat ohnehin schon überall Einzug gehalten, da setze ich schon lieber auf Tradition statt auf Glasfaser, Kunstharze oder die auch in der Formel 1 verwendete Kohlefaser“, versichert der Meister.

Unvergleichlicher Drill. Seine Anhängerschaft und Kundenschar wächst denn auch ständig. Immer mehr Flugangler paaren offenbar ihre Leidenschaft für Forelle, Äsche & Co. mit der Liebe zum langsam gewachsenen Bambus, zu Edelhölzern und portugiesischem Kork: Nach althergebrachter Handwerkskunst zu einer Rute gefügt, bereiten sie vielen Fliegenfischern mittlerweile mehr Freude als die in allen Farben glänzenden, modernen Blanks aus Erdölderivaten.

Aus sechs Spleißen sind die Langer'schen Ruten zusammengesetzt, keine gleicht der anderen. Sie sind in Aktion, Design und Ausfertigung abstimmbare auf die speziellen Wünsche jedes Petrijüngers. „Wer einmal eine Gespließte in der Hand gehalten hat, mag zu keiner anderen Rute mehr greifen. Das Werfen, der Drill – das alles ist unvergleichlich“, schwärmt der Meister der Traditionsangeln, die am Anfang der Fliegenfischerei standen – von Lord Byron bis zu Charles Ritz.

Doch die sechs Spleiße sind nur ein Stück im Gesamtkunstwerk. Denn da ist auch noch der Kork für den Griff. Auch hier ist Harald Langer Purist. Nur solcher aus den Rinden bester portugiesischer Eichen dürfe es sein, sagt er, und selbst davon nur der innere Ring. „Kein anderes Material ist für das Handteil meiner Gespließten denkbar. Mehr als 30 Jahre müssen vergehen, ehe man eine Korkeiche das



Fotos: Gabriele Moser (3)

Rutenbauer Langer

„Die Moderne hat überall Einzug gehalten, ich setze lieber auf Tradition.“



Mindestens 30 Jahre sind die portugiesischen Korkeichen alt, wenn Langer aus ihnen seine Rutengriffe formt.

erste Mal entrinden kann“, schildert Langer, dem die „Corticeiras“ (Schäler) aus Portugal Freunde geworden sind.

Da ist aber auch noch der Rollenhalter, das Lenkrad des Rolls Royce sozusagen. Ausschließlich 30 bis 60 Jahre altes Wurzelholz der Erica Arborea kommt zum Einsatz.

„Wenn die Rohlinge bei uns eintreffen, haben sie schon umfangreiche Bearbeitung hinter sich. Die sogenannten Coupeure schneiden die Wurzeln mit viel Erfahrung zu Rohlingen zurecht und kochen sie, um das Holz von Harz und Saft zu befreien, 24 Stunden lang in Kupferkesseln aus“, schildert der Brunner-Nachfolger mit leuchtenden Augen. Trotz feinsten Handwerkskunst vergisst der Meister aller AFT-MA-Klassen aber nicht auf sinnvolle Innovation. Durch die von ihm entwickelte „Twistless Glueing Method“ zum Verleimen der Spleiße, werden alle schädlichen Folgebehandlungen wie nachträgliche Begradigung, Entfernung von Verdrehungen bis hin zu unsauberer Geometrie vermieden. Langer: „Die sechseckigen Steckverbindungen sind absolut passgenau und beeinträchtigen dadurch kaum die Aktion der Rute.“

Handwerkskunst

Nach zwei bis drei Tagen feinsten minimalistischer Arbeit sind die Gablitzer Gespließten fertig.

Ein Geheimnisträger will Langer dennoch nicht bleiben.

Immer wieder veranstaltet er auch Rutenbaukurse. Einblicke in seine Werkstatt bietet eine DVD (Infos: www.fishing-rods.at). Und was die Verbindung von altem Handwerk mit zeitgemäßer Funktionalität betrifft, ist Langer um ein passendes Zitat nicht verlegen: „Tradition ist die Weitergabe des Feuers und nicht die Anbetung der Asche.“



9.–11. April 2010

Jagd & Fisch

Tulln

Messegelände

www.jagd-fisch.at

Raiffeisen
Meine Bank

